

tion des Landeskulturrates. Ab 1891 Reichsratsabg. für die Leitomischler Gemeinden. 1895–1913 Landtagsabg. P., der zuerst der Fortschrittspartei angehörte, widmete sich dann ausschließlich agrar. Interessen. Er war Obmann der dt. Bauernpartei und gründete später die dt. Agrarpartei. 1907 dt. Landsmannmin. im Kabinett Beck (s. d.).

L.: *N. Fr. Pr. vom 9. und 10. 11. 1907 und 1.–5. 5. 1908; RP vom 2. und 5. 5. 1908; Dt. Arbeit, Jg. 7; 1907/08, S. 630ff.; Schönhengster Heimat, 1963, n. 7, 1968, n. 10; M. Navrátil, Almanach snému království českého (Landtagsalmanach des Kg.Reiches Böhmen) 1895–1901, 1896; ders., Nový český sním (Der neue böhm. Landtag) 1901–07, 1902; O. Knauer, Österr. Männer des öff. Lebens von 1848 bis heute, 1960; Parlamentar. Jb., Jg. 4, 1891, Jg. 5, 1897; A. Wilhelm, Die Reichsrats-Abg. des allg. Wahlrechtes, 1907; Knauer; W. Kosch, Biograph. Staatshdb., Bd. 2, 1963; Biograph. Jb., 1910; Masaryk; Otto 28. (M. Lišková)*

**Peschka Gustav Adolf Viktor**, Mathematiker. \* St. Joachimsthal (Jáchymov, Böhmen), 30. 8. 1830; † Wien, 29. 8. 1903. Sohn eines Montanbeamten; stud. 1846–50 am Prager Polytechnikum und arbeitete dann als Konstrukteur in einer Maschinenfabrik. 1852–57 war er Adjunkt für Mechanik, Maschinenlehre, Maschinenzeichnungen und Physik in Prag, anschließend Prof. an der Techn. Akad. in Lemberg, 1863–67 o. Prof. für diese Fächer in Brünn; 1867–91 o. Prof. der darstellenden Geometrie an der Techn. Hochschule in Brünn, 1891–1901 o. Prof. an der Techn. Hochschule in Wien. P. trug zur Begründung und Anwendung der zentralen und der kotierten Projektion bei. Er wurde vielfach geehrt und ausgezeichnet.

W.: Freie Perspektive ..., 1868, 2. Ausg., gem. mit E. Koutny, 1882; Kotierte Ebenen ..., 1877; Darstellende und projektive Geometrie, Bd. 1–4, 1883–85, 2. Aufl. 1899; Curriculum vitae, 1888, Erg. 1899; zahlreiche Abhh. in Z., u. a. über Dampfkessel.

L.: *Brünner Ztg. vom 27. 9. 1891 (Beilage); Bohemia vom 27. 11. 1892; N. Fr. Pr. und Wr. Ztg. vom 29. 8., RP vom 30. 8. 1903; Techn. Hochschule Wien, 1903/04; Poggendorff 3–4; Kosel; Biograph. Jb., 1905; F. J. Oberrauch, Geschichte der darstellenden und projektiven Geometrie ..., 1897, S. 84, 88f., 96, 345f., 354ff., 363, 365f., 377f., 382ff., 387f., 392, 399f., 402f., 415ff., 421, 426ff., 431ff., 439; A. V. Velflík, Dějiny technického učení v Praze (Geschichte der Techn. Hochschule in Prag) 1/1, 1906, S. 361; Die k. k. Techn. Hochschule in Wien 1815–1915, red. von J. Neuwirth, 1915, s. Reg.; G. Loria, Storia della geometria descrittiva, 1921, s. Reg.; A. Lechner, Geschichte der Techn. Hochschule in Wien (1815–1940), 1942, s. Reg.; 150 Jahre Techn. Hochschule in Wien 1815–1965, hrsg. von H. Sequenz, Bd. 2, 1965, S. 134. (A. Dick)*

**Peschka Heinrich Stefan**, Erfinder. \* Wien, 2. 7. 1886; † Wien, 21. 9. 1937. Sohn eines Gemischtwarenhändlers; richtete im Hofgebäude des väterlichen Hauses

(Wien XII., Breitenfurterstr. 109) eine elektromechan. Werkstätte ein, mit deren Ertrag er seine Versuche und Erfindungen finanzierte. P., der seine techn. Kenntnisse durch Selbststud. erworben hatte, beschäftigte sich auch mit Erfindungen, die den Ton- und Farbfilm vorwegnahmen. 1913 meldete er eine Einrichtung zur Aufnahme und Wiedergabe plast. wirkender Lichtbilder zum Patent (Österr. Patent n. 81291) an, bei der alle Rechtsbilder grün und alle Linksbilder rot übertönt waren und zum Betrachten rot-grüne Brillen verwendet wurden. Im Techn. Mus. in Wien sind Proben seiner Tonaufnahmen in sog. Sprossenschrift erhalten. Dieses System sollte nicht nur bei Filmen, sondern auch für photograph. Grammophonplatten, Phonographen, Diktiermaschinen, Spielwerke etc. Verwendung finden.

L.: *Kleines Lex. des österr. Films, hrsg. von L. Gesek, in: Filmkunst, 1959; W. Formann, Österr. Pioniere der Kinematographie, in: Österr.-Reihe, Bd. 326/27, 1966; Mitt. H. Seper, Wien. (W. Fritz)*

**Peschka Minna**, geb. v. Leutner, Ps. Peschka-Leutner, Sängerin und Gesangspädagogin. \* Wien, 25. 10. 1839; † Wiesbaden (Hessen), 12. 1. 1890. Genöß als Tochter eines Musikers schon frühzeitig sorgfältigen Musikunterricht, stud. beim Kapellmeister der Wr. Hofoper H. Proch Gesang und debut. 1856 am Stadttheater Breslau als Agathe in Webers „Freischütz“. 1857 wurde sie an das Hoftheater in Dessau engagiert. Nach ihrer Heirat (1861) mit dem Wr. Arzt und späteren Sänger Dr. Johann P. zog sie sich vorübergehend von der Bühne zurück und ließ ihre Stimme bei der Gesangspädagogin Bockholtz-Falconi in Wien zum dram. Koloratursopran ausbilden. Bereits 1863 gastierte sie an der Wr. Hofoper, trat dann aber ein Engagement in Lemberg an und ging 1865 an das Darmstädter Hoftheater. 1868–76 wirkte sie in Leipzig mit größtem Erfolg sowohl am Stadttheater als auch im Gewandhaus und war 1869 auch Mitgl. der Hofoper in Dresden, 1872 gastierte sie in London und Boston, 1877–83 gehörte sie zum Ensemble des Hamburger Stadttheaters, trat aber 1881–83 auch in London und in den USA (New York, Chicago etc.) als Gast auf. 1883 folgte sie einem Ruf an das Stadttheater in Köln, wo sie 1887 ihre glanzvolle Bühnenkarriere beendete. Bis zu ihrem Tode war sie dann zunächst in Köln, später in Wiesbaden als gesuchte Gesanglehrerin tätig. P., deren Stimme drei Oktaven um-